

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Infektionspreis:** Die sechs getragenen Anzeigen oder deren Raum für 14 Tage aus Aue und den Ortsteilen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 12 Pfg., sonst 16 Pfg. Kleinanzeigen nach entsprechender Rubrik. Anzeigen von Anzeigen bis 10 Zeilen 1/2 Pfg. normaler Größe. Für mehr als 10 Zeilen oder in der Erklärungsweise zum Gebot nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 9.

Donnerstag, den 13. Januar 1916.

11. Jahrgang

# Zunehmender Druck der Entente auf Griechenland.

Griechenland der Blockade überdrüssig. — Das Achilleion von französischen Truppen besetzt. — Schwere russische Verluste an der besarabischen Front, Zurückweisung der russischen Angriffe auf der ganzen Linie. — Erfolgreicher italienischer Angriff am Tolmeiner Brückenkopf. — Oesterreichisch-ungarische Luftangriffe auf Rimini. — Der Vormarsch auf Cetinje. — 600 000 Mann Verluste der Italiener bis 1. Dez. — Die Wehrpflichtbill in zweiter Lesung angenommen.

### Griechenland fordert Aufhebung der Blockade.

#### Die griechisch-bulgarischen Beziehungen.

Aus Budapest wird berichtet: Aus Sofia wird dem Ost gemeldet: Die griechische Regierung forderte, daß der Blockade der griechischen Küstengebiete ein Ende gesetzt werde.

Dasselbe Blatt meldet aus Sofia eine Äußerung des Finanzministers Tontschew, welcher hervorhob, das Verhältnis zwischen Bulgarien und Griechenland sei sehr gut. Griechenland werde bis zum Ende neutral bleiben. Auch das Verhältnis zu Rumänien sei gut. (W. Z. B.)

#### Die Lage in Saloniki.

Ein aus Saloniki zurückgekehrter Beamter schildert die dortige Lage seit der Verhaftung der Konsula des Vierbundes wie folgt: Nach der Wegschleppung der Konsula konnte kein Staatsangehöriger der Vierbundsstaaten Saloniki mehr verlassen, weil keiner einen Paß mehr erhalten konnte. Unter den Befohlenen befinden sich auch einige deutsche Korrespondenten. Die britischen Behörden machten bei der Ausfolgung von Pässen, selbst an griechische Untertanen, Schwierigkeiten, weil ihnen anbefohlen war, die Entvölkerung Salonikis zu verhindern. Durch die englische Blockade ist aller Handel unterbunden. Die meisten Kaufläden sind gesperrt, die Lebensmittel wächst daher täglich ins Ungemessene. Die englischen Soldaten verkaufen an die Bevölkerung alles Eßbare, was sie aus den Kasernen wegkriechen können, so Mehl, Fleischkonserven und eingemachte Früchtekonserven. Besonders beim Ausladen der Lebensmittel von den Schiffen lassen die englischen Soldaten scheinbar unabsichtlich einige Küsten ins Wasser fallen, worauf letztere von den Spantoißchen, Juden, die mit den Soldaten im Einverständnis sind, herausgeholt werden. Erst in den letzten Tagen sind die englischen Behörden auf diesen Unfug gekommen und haben Maßnahmen ergriffen, dem zu steuern. Die Franzosen sind in dieser Hinsicht disziplinierter. Die englischen Soldaten heben in vielen Fällen selbst Waffen und Ausrüstungsgegenstände verkauft. Der frühere Charakter Salonikis ist gänzlich geschwunden. Es ist eine rein englische Stadt geworden. Interessant ist, daß man die englischen Soldaten den ganzen Tag in der Stadt herumlungern und in den Kaffeehäusern rauchen und trinken sieht, während die Franzosen sich ernster Beschäftigung hingeben. Zueinander sind die Engländer und Franzosen von förmlicher Hostilität, der man aber die innere Antipathie anmerkt. Die Franzosen machen den Engländern den Vorwurf, daß sie bisher zur gemeinsamen Sache des Vierbundes nichts beigetragen haben. Die Engländer sind den Franzosen gegenüber von der bekannten Rücksichtslosigkeit. Sie schalten und walten, ohne sich um den Willen der Franzosen zu kümmern. Im allgemeinen haben es die Ententetruppen bereits dahin gebracht, daß alle früheren Sympathien der griechischen Bevölkerung verschwunden und sie gänzlich verhaßt sind. Im ganzen wurden etwa 250 000 Engländer und Franzosen gelandet, wovon gegen 180 000 Kombattanten sind. Vor kurzem wurden die letzten 30 000 farbigen Kolonialtruppen gelandet.

#### Zu den Salonikier Verhaftungen.

Der Touloner Sonderberichterstatter des Petit Journal drahtet: Die mit dem Transatlantiker Memphis in Salonik angelangenen Salonikier Konsula wurden an Bord des Hilfskreuzers Saboy interniert. In der Begleitung der Konsula befand sich ein deutscher Journalist, der gleichfalls in Saloniki verhaftet worden war.

#### Ein Aufstand gegen Engländer

##### und Franzosen auf Samos?

Auf der griechischen Insel Samos soll Blättermeldungen zufolge ein Aufstand gegen die Engländer und Franzosen ausgebrochen sein. Der englische Kreuzer Eilis und der französische Torpedojäger Leon wurden mit Truppen dorthin entsandt.

#### Eine sinnlose Furcht der Franzosen.

Wie das Sofiaer Regierungsorgan Karpini Prava meldet, hat ein französisches Flugzeug über Tetrifsch

### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 13. Januar vorm.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Armentières wurde der Vorstoß einer größeren englischen Abteilung zurückgeschlagen. In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne den Angriff nordöstlich von Le Mesnil. Sie wurden abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Angriffsvorstoß gegen einen Teil der von uns am 9. Januar bei dem Gehöft Maison de Champagne genommenen Gräben.

Die Leutnants Böcker und Immelmann schossen nordöstlich von Concoing und bei Dapaume je ein englisches Flugzeug ab. Den unerschrockenen Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch Seine Majestät den Kaiser der Orden Pour le Mérite verliehen. Ein 3. englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Raubals, ein 4. durch unser Abwehrfeuer bei Ligny (Südwestlich von Lille) heruntergeholt. Von den 8 englischen Jagdoffizieren sind 6 tot, 2 verwundet.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Erfolgreiche Gefechte deutscher Patrouillen- und Streifkommandos an verschiedenen Stellen der Front. Bei Mowosjok (zwischen dem Dnjestro und der Beresina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

#### Oberste Heeresleitung.

Bettel mit dem Aufbruch an die bulgarischen Soldaten abgeworfen, sich einzeln und ohne Waffe zu ergeben. Das hochherzige Frankreich werde die tapfer kämpfenden ausnehmen, während sie von Deutschland zugrunde gerichtet würden. Das Blatt nennt den Aufbruch eine sinnlose Furcht der Franzosen, das bulgarische Volk wünschen zu wollen. Die französischen Truppen seien nach dem Balkan gekommen, um zu rauben, zu plündern, zu vergewaltigen und die Balkanländer zu unterjochen. Die bulgarischen Soldaten seien aber keine käuflichen Horden, wie jene Boicarecs und Sarrails, sondern treue Verteidiger des Vaterlandes, würdig des Vertrauens, welches das bulgarische Volk in sie und ihren Patriotismus setze. (W. Z. B.)

#### Französische Hostilität.

Der Sofioter Korrespondent des Neuvue Rotterdam Cour. meldet: Als nach der Verhaftung der Konsula Oberst Pallé gegenüber General Sarrail protestierte, drehte ihm dieser den Rücken zu und antwortete nicht. Man meint allgemein, daß die Entente mit diesen Maßnahmen bezwecke, einen Bruch zwischen Griechenland und Bulgarien und der Türkei zu bewirken, damit Griechenland an der Seite der Entente kämpfe.

#### Kriegsbeute und Gefangen in Sofia.

Die Sofioter Blätter melden, daß auf dem Bahnhofe in Sofia ein Sonderzug mit serbischer Kriegsbeute eingetroffen sei. Dabei befand sich auch der Galawagen des Königs Peter, ferner die Wache des serbischen Hauptquartiers und des Generalstabes, sowie mehrere bronzene Festungsgeschütze. (W. Z. B.)

#### Gewalttätige Landung auf Korfu.

Die Agenzia Stefani meldet aus Korfu: Um die Ankunft serbischer Truppen auf der Insel vorzubereiten, hat ein französisches Kriegsschiff Mittwoch vormittag eine Abteilung Truppen gelandet. (W. Z. B.)

#### Besetzung des Achilleion.

(Wiedlung des R. u. R. Korrespondenz-Bureaus.)

Eine französische Truppenabteilung ist in Korfu gelandet, deren Befehlshaber an den Präfecten die Aufforderung richtete, gegen die Okkupation der Insel keinen Widerstand zu leisten. Eine Abteilung hißte die französische Fahne, besetzte das Achilleion und die Telegraphenstation und nahm eine Kaserne in Beschlag. Französische Postkisten, die aus Marseille in Korfu eintraten, entwickelten in der Stadt eine lebhaftige Tätigkeit. (W. Z. B.)

#### Demütigungen von Freund und Feind.

Aus Anlaß der Besetzung Korfus durch die Franzosen erinnert die Neue Freie Presse an den Vertrag, der am 14. November 1863 zwischen Oesterreich, England, Preußen und Rußland abgeschlossen wurde, wodurch die Ionischen Inseln nach Aufhebung des englischen Protektorates mit Griechenland vereinigt wurden. In diesem Vertrag wurde ausdrücklich erklärt, daß die Ionischen Inseln nach der Vereinigung mit Griechenland alle Vorteile einer immerwährenden Neutralität haben sollten. Ein zweiter Vertrag vom 29. März 1864 zwischen England, Frankreich und Rußland setzte die Gewähr für die Unabhängigkeit Griechenlands und die dauernde Neutralität von Korfu und von Paxos fest. Aus allem geht hervor, daß Korfu im Gegensatz zu den feierlichen Verpflichtungen besetzt wurde. Aber auch für Rom ist die Besetzung Korfus ein schallender Beweis der Mißachtung der italienischen Ansprüche und Wünsche. Sie muß in Rom wie eine Wunde wirken für die Nichtteilnahme Italiens an der Balkanaktion und als Zeichen, daß der Wert der italienischen Bundesgenossenschaft sehr gering angesehen wird. Der Bomtschen gestern und Korfu heute. Demütigungen von Freundeshand und Feindeshand, das ist das traurige Ergebnis der bisherigen Kriegsführung Italiens. (W. Z. B.)

#### Die Erstürmung des Lomtschen.

Ueber die Erstürmung des Lomtschen meldet der Kriegsberichterstatter des Berliner Lokalanzeigers: Von zwei Seiten erklomm die Infanterie die Straßen zum Lomtschen-Paß. Im Norden ging es über die Höhen von Krstaj, die genommen wurden. Südlich von Cattaro wurde das Vorgehen über den Solar durchgeführt, der am Sonnabend im Sturm genommen wurde. In einer Höhe von 1300 Metern hatten die Montenegriner hier eine starke Stellung, die unsere Truppen nach mehrstündigem Nahkampf in Besitz nahmen. Die Wirkung unserer schweren und schwersten Artillerie, sowie der sie unterstützenden feuernden Schiffsartillerie mehrerer Einheiten war schon nach den ersten Stunden der Beschießung außerordentlich. Drei Tage währte der Aufstieg über die Bergwände des Lomtschen, der zu den schwierigsten Leistungen der Truppen gezählt werden muß. Gleichzeitig mit Beendigung der Artillerievorbereitungen waren unsere Schwarmlinien vom Krstaj und Solar her über der montenegrinischen Hauptstellung angelangt und der Sturm wurde befohlen. Die Montenegriner leisteten noch verzweifelt Widerstand. In mitten der Handgemenge besetzte die Infanterie die Kruppe des Lomtschen. Unter den erbeuteten Geschützen befanden sich mehrere unversehrte schwere Mörser, die sofort gegen den Feind benutzt wurden.

#### Sonderfrieden Montenegro?

Die Ankunft des Königs von Italien in Rom und längere Verhandlungen mit allen seinen Ministern sollen angeblich mit den Wünschen der Königin in Zusammenhang stehen, des Vaters Thron zu retten und vielleicht einen Separatfrieden Montenegro in die Wege zu leiten. (Eine Bestätigung dieser Vermutung bleibt natürlich abzuwarten. D. Red.)

#### Rumänien und die Zentralmächte.

Das Blatt Floa macht Mitteilung von einer bedeutungsvollen Rede des rumänischen Ministers des Inneren, die mit folgenden Worten endete: Wenn sich die Lage nicht ändert, bleibt für Rumänien nichts anderes übrig, als sich den Mittelmächten anzuschließen. Die allgemeine Lage, so bemerkt das Blatt dazu, wird sich nicht mehr zum Schaden der Mittelmächte ändern. — Die vom Berliner Abendblatt verbreitete Meldung von einer Mobilisierung in Rumänien trifft nach einer Erkundigung, die wir an zuständiger Stelle eingezogen haben, nicht zu. (W. Z. B.)

#### Das gescheiterte Gallipoli-Unternehmen.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Die englische Arbeiterpartei hat im Parlament den ersten Oppositionsantrag gegen die Regierung eingebracht, in dem Maßnahmen gegen die Urheber und Leiter der gescheiterten Gallipoli-Aktion gefordert werden. Aus Athen wird ge-



geeingnet haben, nämlich Griechenland zu zwingen, am Kriege teilzunehmen. Die Besetzung des Schillions dürfte die künftigen Bemühen in Paris und London entzünden, da die schon gelegene Villa dem deutschen Kaiser gehört. Endlich hat man auch etwaa erobert, wenn es auch nur ein unbeschädigtes Landhaus auf nicht verteidigtem neutralen Boden ist.

Berlin, 13. Januar. Mario Passarge drahtet der Boffischen Zeitung aus dem Hauptquartier auf Gallipoli: Die Absicht des Feindes, abzutreiben, war niemandem verborgen. Die Engländer waren äußerst nervös, sie verschossen ihre Geschütze und knallten gewisslos umher. Die türkische Artillerie erzielte ausgezeichnete Erfolge. Wie überlistet die Flucht war, geht daraus hervor, daß sie ihre Pferde, welche sie nicht mehr fortzuschaffen vermochten, wie sie lasten, in langen Reihen niederschossen.

Berlin, 13. Januar. Ueber den Fliegerangriff auf Saloniki erfahren verschiedene Morgenblätter nachträglich aus London, daß mehrere Munitionstransporte im Lager der Alliierten explodierten. Zahlreiche Pferde, Wagen und viel Material wurden zerstört, aber 100 Mann wurden getötet.

Berlin, 13. Januar. Wie verschiedenen Morgenblättern aus Genf berichtet wird, bespricht die Pariser Presse sehr erregt die verzweifelte Lage Montenegro. Das Trauerspiel Serbiens wiederhole sich, der Bvberverband, besonders Italien, sei allzuspät gekommen.

Berlin, 13. Januar. Nach einer Wiener Meldung der Deutschen Tageszeitung besagt eine Genfer Meldung, daß die Verluste des italienischen Heeres an der österreicherischen Front bis zum 1. Dezember 600 000 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten betragen.

Berlin, 13. Januar. Dem nach dem westlichen Kriegschauplage entsandten Berichterstatter des Lokalanzeigers, Karl Rohner gegenüber äußerte sich der Kronprinz von Bayern äußerst lobend über die Leistungen der deutschen Truppen, die den schlimmsten Feind, Wetter und Wasser wie alle Widerstände überwandten hätten.

Berlin, 13. Januar. Die Neuen Bärcher Nachrichten vom 6. d. M. bemerken zu der englischen Antwort auf die deutsche Denkschrift zum Waralongo-Fall a.: Ein Wichtiges enthält die Antwort von Sir Edward Grey, sie befreit den fürchterlichen Tatbestand nicht, daß nämlich 12 überlebende Mannschaften eines deutschen Unterseebootes, als sie sich ergeben hatten, auf Befehl des siegreichen englischen Kapitäns wie Haubwilo niedergeschossen wurden. Grey sucht den Vorwand mit drei von deutscher Seite begangenen Missetaten zu decken, die sich hier aber gar nicht zum Vergleich anführen lassen. auch nicht der von Grey herangezogene Edelmut mit der Rettung deutscher Seeleute in anderen Fällen. Die englische Regierung weigert sich, die Mörder zur Verantwortung zu ziehen. Deutschland steht auf zu hoher zivilisierter Stufe, um sich nun auch am Leben von englischen Gefangenen vergreifen zu wollen. Scharfe Repressalien können aber nicht ausbleiben. Auch in neutralen Staaten wird man sich nicht verhehlen, daß die englische Regierung mit ihrem Waralongo-Beispruch den Schild Englands mit einem unauflösbaren Makel beklebt hat. Hätte sie das schandliche Verbrechen ihrer Leute mit der blinden Wut der selben über die deutschen Unterseeboote einigermassen zu entschuldigen versucht, man hätte es verstanden. Daß sie aber mit sophistischen Ausflüchten über dasselbe hinweggeht, dafür fehlen zur richtigen Kennzeichnung der Sprache die Worte. Es ist schändlicher als die Tat selbst. (Weiterer Bemerkungen zu diesen Ausführungen bedarf es nicht. D. Red.)

Wien, 13. Januar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das russische Blatt Wiestnik berichtet über einen angeblichen in Ostgalizien verübten Gewaltakt ungarischer Soldaten (ein Offizier und zehn Soldaten), die eine barmherzige Schwester, welche das Abzeichen des Roten Kreuzes trug, ermordet hätten. Diese Nachricht wurde auch von einer rumänischen Zeitung übernommen. Es muß wohl nicht erst besonders betont werden, daß diese Meldung eine niedrige Verleumdung von Soldaten der österreicherisch-ungarischen Armee bedeutet und ein Glied in der Kette tendenziöser Fälschungen bildet, mit denen die Feinde im neutralen Auslande ihrer Sache zu dienen hoffen.

Bern, 13. Januar. Römische Blätter melden die Ankunft des Prinzen Danilo und der Prinzessin Kenta von Montenegro in Rom. Das Gerücht von der Ankunft Nikitas in Italien wird nicht bestätigt.

London, 13. Dezember. Das Unterhaus hat die Wehrpflichtbill in 2. Lesung mit 431 gegen 89 Stimmen angenommen. Die drei Arbeitervertreter im Ministertum haben ihr Rücktrittsgesuch zurückgenommen.

### Ernährungsfragen im Reichstage.

Am Bundesratstisch der gestrigen Reichstagsitzung befand sich nur Dr. Delbrück. Am Platz des Abgeordneten von Czarlinski (Pole), der gestern das Jubiläum seiner 40jährigen Mitgliedschaft zum Reichstag beging, hatte ein Blumenarrangement aufgestellt. Präsident Dr. Kämpf eröffnete die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Die Vorlage über weitere Zulassung von Hilfsmitgliedern im Kaiserlichen Patentamt wurde in dritter Lesung unverändert angenommen. Das Haus setzte sodann die Beratung über den Bericht des Reichshaushaltsausschusses fort. Abg. Wendorf (freis. Vereinig.): Wenn die Protration jetzt verringert werden soll, so ist das lediglich eine Maßnahme der Vorsicht, sie muß aber auch eine gerechte Verteilung des Brotes und die Erhaltung erträglicher Preise zur Folge haben. Bei aller Kritik der Einzelheiten, die nur Besserung schaffen kann, erkennen wir an, daß die ver-

antwortlichen Stellen im Reiche, insbesondere der Staatssekretär des Innern

mit unglaublicher Arbeitskraft richtiges Wege gesucht und gefunden haben. Bei der Kartoffelversorgung gab es freilich keinen Fehler, der nicht gemacht worden ist. (Sehr richtig.) Die Massenabflachtung der Schweine war ein Fehler, sie beruhte aber auf gewissermaßen Ueberzeugung der Sachverständigen. Für die Futter ist baldige Bestandaufnahme nötig, um eine gerechte Verteilung zu ermöglichen. In Kreiswald war ein Butterüberangebot vorhanden, sobald der Preis auf 2,50 Mark erhöht wurde. Wahrscheinlich liegt es bei der Fleischversorgung, indessen ist da wegen der Verschiedenartigkeit der Qualitäten ein Kartensystem nicht möglich. Unzweifelhaft sind die landwirtschaftlichen Produktionskosten erheblich gestiegen. Namentlich sind die Preise für Futter, und Düngemittel ganz wesentlich erhöht worden. Alles dies wird aber ausgeglichen durch den Mehrwert der Ernte im letzten Jahr, welche über 1 1/2 Milliarde gegenüber dem letzten Friedensjahr betrug. (Hört, hört!) Für die Aufrechterhaltung der Viehzucht ist eine geregelte Futtermittelverteilung unerlässlich. Wie klein erscheinen aber alle Sorgen gegenüber den Leistungen unserer Bräder im Felde. (Beifalliger Beifall.) Abg. Dr. Bösche (kons.): Die bestehende Teuerung ist unendlich zu bebauern, aber alle Kriege haben diese Folgeerscheinung gehabt.

### Am schwersten wird der Mittelstand, namentlich die Selbstbedienten, betroffen.

Zimmer wieder wird den bösen Agrariern die Schuld zugeschoben. Dieser Vorwurf widerspricht aber der Wahrheit und dient nicht dem Frieden. Wie die Bräder draußen, sollten wir uns das Leben erleichtern und uns nicht mit gegenseitigen Anklagen bedenten. Die Landwirtschaft ist stets bemüht gewesen, die spekulative Ausnutzung ihrer Produkte zu verhindern. Trotzdem ist sie stets beschimpft worden. Die Kartoffel als Futtermittel stellt sich, an anderen Futtermitteln gemessen, höher als ihr Höchstpreis. Die Milchproduktion ist durch die Futtermittelpreise erheblich verteuert. Auch die Interessen der Landwirtschaft müssen geschützt werden (Zurufe links), oder haben Sie ein Interesse daran, die Landwirtschaft auszuportieren? (Zurufe: Nein!) Dann müssen Sie auch die nötige Rücksicht auf sie nehmen. Wenn gesagt wird, daß die Löhne auf dem Lande nicht höher geworden seien, so ist das nicht zutreffend. Die Naturalienleistungen für die Familien der Eingezogenen werden unermindert weitergezahlt. Wir stehen besser da als die Feinde. Die Verteilung des Brotgetreides an die Wahlen muß unter größerer Berücksichtigung der kleineren und mittleren Wahlen in sozialer Weise erfolgen. Aufgabe der Regierung ist es, die Produktion zu fördern und die Verteilung durch die Kommunen zu regeln. (Beifall.) Unterstaatssekretär Michaelis: Das Bewußtsein von der Notwendigkeit der Sparsamkeit ist mehr und mehr geschwunden. Als die großen Reserven aus der alten Ernte frei wurden, wurde die Protration erhöht und auch zur Befhebung der Futternot Maßnahmen getroffen. Wir müssen aber bedenken, daß wir erst den dritten Teil des Wirtschaftsjahres hinter uns haben.

### Wir müssen mit voller Energie zur alten Sparsamkeit zurückkehren.

Noch ist es Zeit. (Hört, hört!) Selbst für Berliner Gymnasialkassen sind Zusatzprotokollen beantragt worden, da sie schwer arbeiten. (Weiterkeit.) Der schwerarbeitenden Bevölkerung sollen die erhöhten Rationen auch weiter belassen werden. Die bemittelten Klassen müssen sich weiter einschränken. Aus rein wirtschaftlichen Gründen war es nicht möglich, das Viehgut auf vielleicht 3000 Wäulen zu verteilen. Es ist nicht wahr, daß die großen Wäulen übermäßig bebacht wurden. Andererseits müssen wir aber gute Lagerung des Viehles, sowie günstige Lage der Wäulen berücksichtigen, um große Transporte zu vermeiden. Das Verbot der Nacht- und Feiertagsarbeit in den Wäulen läßt sich nicht durchführen, das Getreide muß bewegt werden. (Beifall.) Abg. Freiherr von Camp (Reichsp.): Es ist unerhört, daß Gymnasialkassen als Schwerarbeiter Zusatzprotokollen erhielten, und daß der Viehbrauch mit Zusatzprotokollen solange bestehen konnte. Viele Wäulen, die zu gleichen Preisen wie die Großbetriebe arbeiten, müssen stillliegen. Statt dessen werden die Wäulen vom Militär bevorzugt, die im Frieden für das Ausland gearbeitet haben. Daraus wird die Weiterberatung auf Donnerstag 2 Uhr vertagt. Schluß 6 1/2 Uhr.

### Don Stadt und Land.

Aue 13. Januar.

Das Wort der Besatzungen die durch ein Auerer-Handgebotgenamt gemacht sind ist - aus im Auszuge - nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

### Ueber den Verkehr mit Butter und Speisefetten aller Art

hat der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg eine Reihe von Bestimmungen getroffen, deren wesentlichsten wir nachstehend zum Abdruck bringen. Als Ausnahme zum Bezug von Butter werden für das Gebiet des Bezirksverbandes Schwarzenberg

#### Buttermarken

ausgegeben, die von den Verbrauchern beim Einkaufe von Butter abzugeben sind. Außer Butter dürfen auch andere Streichfette im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg an Verbraucher gewerbemäßig nur gegen Hingabe von Buttermarken des Bezirksverbandes Schwarzenberg oder entsprechender Ausweise anderer städtischer Kommunalverbände abgegeben werden. Als Streichfette im Sinne dieser Bekanntmachung gelten Margarine und Kunstspeisefett, sowie ausgepresstes und ausgelassenes Schweinefett (Schmalz) mit Ausnahme des Butterfettes. Die Buttermarken wer-

den vom Bezirksverband ausgehellt und durch die Gemeindebehörden zugleich mit den Brotmarken für 4 Wochen im Voraus ausgegeben. Jede Buttermarke dient als Ausweis zum Bezug von 1/4 Pfund (125 Gramm) Butter oder sonstiger Streichfette, gewährt jedoch keinen Anspruch auf Lieferung der gewünschten Waren und Mengen.

### Jede Person erhält auf die Woche im Regal eine Buttermarke;

für Kinder unter 1 Jahre werden keine Buttermarken ausgegeben. Die Gemeindebehörden können, falls die in der Gemeinde verfügbaren Bestände an Butter und sonstigen Streichfetten nicht ausreichen, um für jede Person den Bezug von wöchentlich 1/4 Pfund Butter oder sonstigen Streichfetten zu gewährleisten, entweder zunächst nur einen Teil der auszugebenden Buttermarken ausgeben oder bestimmen, daß auf jede Buttermarke in einer einzelnen Woche nur ein Teil des Höchstbetrages von 1/4 Pfund bezogen werden darf. Die Buttermarken gelten nur innerhalb der ausgedruckten Gültigkeitsdauer. Jedoch können Butter und sonstige Streichfette von einem außerhalb des Bezirksverbandes gelegenen Orte Sachsens durch die Post auch gegen Buttermarken, deren Gültigkeitsdauer noch nicht begonnen hat für einen Zeitraum von höchstens 4 Wochen im Voraus bezogen werden. Der Bezug der billigen bayerischen Butter ist nur gegen

### Vorzugsmarken ausschließlich an Kinderbewirtschafter

im Sinne des § 4 der Ministerialverordnung gestattet. Buttermarken werden nur auf Antrag und nur für Personen ausgegeben, die entweder selbst oder durch ein zum Haushalt gehörige oder besonders zur Betretung ermächtigte Person eine Erklärung unterzeichnen, daß sie Butter und sonstige Streichfette weder von Orten außerhalb Sachsens beziehen, noch sich aus dem eigenen Betriebe damit versorgen. Die einmal abgegebene Erklärung gilt bis zum Widerruf. Falsche Angaben, sowie das Unterlassen des Widerrufs sind strafbar. Wird Butter von einem Orte Sachsens an Verbraucher eines anderen Ortes gefandt, so muß der Absender schon bei der Abhebung im Besitze der für den Verbraucher gültigen Marken sein.

### Wer am 14. Januar 1916 mehr als 10 Pfund (5 Kilogramm) Butter

oder sonstige Streichfette in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, der bei der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg errichteten Butterverteilungsstelle des Bezirksverbandes, sowie seiner Gemeindebehörde am 15. Januar 1916 seinen gesamten Vorratbestand an Butter und sonstigen Streichfetten (getrennt nach Margarine, Kunstspeisefett und Schweinefett) anzuzeigen. Wer nach dem 14. Januar 1916 Butter und sonstige Streichfette in Mengen von mehr als 10 Pfund von außerhalb des Bezirksverbandes einführt und bezieht, hat die von ihm jeweilig bezogenen oder eingeführten Mengen binnen 24 Stunden den oben genannten Stellen anzuzeigen. Wer nach dem 14. Januar 1916 im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg Butter oder sonstige Streichfette erzeugt, hat aller 4 Wochen je am Tage der Ausgabe neuer Buttermarken, erstmalig am 15. Januar 1916, den oben genannten Stellen anzuzeigen, wieviel Butter und sonstige Streichfette er in den letzten 4 Wochen erzeugt und in den Verkehr gebracht hat. Vergehen gegen diese Verordnungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Selbststrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

\* **Kriegsauszeichnungen.** Der Infantrist Albert Neubert, Wäckermeister in der Fürberstraße, der im Westen kämpft, wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Dieselbe Auszeichnung erhielt der bei einem Pionierkommando im Osten kämpfende Architekt und Baumeister Otto Freiberg aus Aue, der seit Beginn des Krieges im Felde steht und bereits im Besitze der Friedrich-August-Medaille ist.

\* **Austragen des Brotes und Mehlmarken.** Die Brot- und Mehlmarkentaschen sind wiederum mit Brot- und Mehlmarken für die Zeit vom 16. Januar bis mit 12. Februar dieses Jahres gefüllt worden. Die Helfer und Helferinnen werden ersucht, sich auch diesmal wieder bei den Austragen der Markentaschen in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Die Markentaschen können von morgen Freitag Vormittag um 8 Uhr ab im Stadthause Zimmer Nr. 22 in Empfang genommen werden. Auch Schüler der älteren Klassen können sich an dem Austragen beteiligen.

\* **Fürsorgetätigkeit für Kriegsgefangene.** Uns wird geschrieben: Der Landesauschuh der Vereine vom Roten Kreuz fordert erneut die Allgemeinheit dringend auf, ihn in der Fürsorgetätigkeit für bedürftige Kriegsgefangene zu unterstützen; Jeder, der einen ihm Nahestehenden in Kriegsgefangenschaft weiß und nicht in der Lage ist, dessen Gesuche um Unterstützung selbst zu erfüllen, gebe ungeschämt seiner Gemeine die herbe davon Kenntnis. Erforderlich ist die genaue Mitteilung des Familien- und Rufnamens, Truppenteils, Dienstgrades und Gefangenenlagers des Gefangenen und Angabe der Adresse des Antragstellers. Die Gemeindebehörden werden die an sie gelangenden Unterstützungsanträge zur Ausgäbe der Unterstützung dem Landesauschuh übersenden. Ebenso ergeht an alle Gemeindeglieder die Bitte, auch ihrerseits in jeder geeignet scheinenden Weise nachzuforschen, ob unter ihren Gemeindegliedern sich Gefangene in Feindesland befinden, deren Angehörige nicht in der Lage sind, ihnen aus eigenen Mitteln zu helfen, und diese auf den ihnen angehängigten Formularen dem Landesauschuh der Vereine vom Roten Kreuz in Dresden, Bismarckstraße 17, anzuzeigen.

\* **Zwangsvorleistung.** Bei der hiesigen Zwangsvorleistung des Grundstückes Schwarzenberger Straße 7 (Weberstraße) ging, wie wir hören, dieses in den Besitz des Herrn Brauerei-Vertreters Willy Günther über, der

St. im Felde steht und für den der Zustand deshalb von seiner Mutter bewirkt wurde. Der Erstehungspreis beträgt 33 000 Mark ungetrennt einer Hypothek, die der Pächter auf dem Grundstück hat. Andere Bewerber waren nicht vorhanden.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

Die erste Kammer trat gestern vormittag gegen 12 Uhr in ihrer ersten öffentlichen Sitzung nach den Weihnachtsferien (der sechsten) in Gegenwart des Prinzen Johann Georg, sowie der Staatsminister Dr. Beck und Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Scheller bei schwach besetzten Tribünen zusammen. Das Haus beschäftigte sich zunächst mit der Staatshaushaltsrechnung der Kammer der Oberrechnungskammer zu Kap. 36 des ordentlichen Etats für 1914. Die Deputation beantragte, die Rechnung nach erfolgter Prüfung für festgestellt zu erklären. Das Haus trat diesem Antrage einstimmig und debattelos bei. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung, Antrag zum mündlichen Bericht der vierten Deputation über die Petition der Firma Siegel & Haase in Grünhainichen und Genossen um Ersatz des durch die Talssperre bei Neunzehnhain verursachten Schadens, berichtete Rittergutsbesitzer von Utrod auf Gröbba. Durch die Talssperre am Lautenbach vor der Einmündung in die Höhe werden der Industrie täglich 20 000 Kubikmeter Wasser entzogen, die der Stadt Chemnitz zugeführt werden. Die Petenten hatten nun Klage gegen die Stadt Chemnitz gerichtlicherseits geführt, sind jedoch abgewiesen worden. Die Stadt Chemnitz habe übrigens den Petenten ohne Rechtsverbindlichkeit eine Entschädigung gewährt. Sie habe damit ein Vergehen getan. Er beantragt schließlich im Namen der vierten Deputation: Die Kammer wolle beschließen: die Petition auf sich beruhen zu lassen — was geschieht.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 19. Januar, vorm. 9/12 Uhr: Beratung über Kap. 88, 89 und 90 des ordentlichen Etats: Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts und allgemeine Debatte zum Staatshaushalts-Etat.

Aus dem Gemeindeleben.

Bericht über die Sitzung des Gemeinderates zu Hirschorn.

In der letzten Sitzung des Gemeinderates zu Hirschorn am 11. Januar waren anwesend Gemeindevorstand Heintze und 11 Gemeinderatsmitglieder. Vor Eintritt in die Tagesordnung gebachte der Vorsitzende nach Beglückwünschung der Gemeinderatsmitglieder zum Jahreswechsel in ehrenden Worten unserer tapferen Soldaten und insbesondere der auf dem Felde der Ehre Gefallenen. Zur Ehrung dieser Helden erhoben sich die Gemeinderatsmitglieder von ihren Plätzen. Gemeindevorstand Heintze erwiderte die Glückwünsche für den Vorsitzenden, sprach ebenfalls ehrende Worte für unsere tapferen Krieger und sehnte einen baldigen ehrenvollen Frieden herbei. — Hierauf gelangte der Haushaltsplan für 1916 zur Beratung. Dieser schließt mit einem Fehlbetrage von 49 600 Mk. ab. Durch Einschränkung bei verschiedenen Abschnitten war es möglich, 1300 Mark gegen das Vorjahr zu sparen. Die Schulstaffel erfordert einen Zuschuß von 22 000 Mk., während der Zuschuß zur Kirchkasse noch nicht angezogen worden ist. Der Haushaltsplan wurde in allen seinen Teilen genehmigt. — Die Erhöhung der Beiträge zur Klippelschule wurde wegen der ungünstigen Verhältnisse der Gemeinde auf ein Jahr zurückgestellt. — Die Kohlenzulage für die Gasanstalt soll künftig von der Güterladestelle Auerhammer aus erfolgen. Es wurden die Mehrkosten zur Hälfte auf die Gaswerkstoffe übernommen, während die andere Hälfte der Fuhrwerksbesitzer zu tragen. Von den Bestimmungen der königlichen Amts-

hauptmannschaft über die Regelung der Unterstützung für Erwerbslose der Textilindustrie wurde Kenntnis genommen. Es soll abgewartet werden, ob bezügliche Unterstützungsfälle an die Gemeinde herantreten. — Von einem Dankschreiben des Kriegsteilnehmers Albert Georgi für die Weihnachtsbesende der Gemeinde nahm man erfreut Kenntnis. — Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Amtl. Bekanntmachung.

Kriegsunterstützung in Aue.

Die Kriegsunterstützung für die 2. Hälfte des Monats Januar zahlen wir am folgenden Tage aus: Montag, den 17. Januar vorm. 8—10 Uhr Buchstabe A—C Montag, den 17. Januar vorm. 10—12 Uhr Buchstabe D—F Montag, den 17. Januar nachm. 3—5 Uhr Buchstabe G—I Dienstag, den 18. Januar vorm. 8—10 Uhr Buchstabe J—N Dienstag, den 18. Januar vorm. 10—12 Uhr Buchstabe O—R Dienstag, den 18. Januar nachm. 3—5 Uhr Buchstabe S—Z. Diese Zeiten sind pünktlich einzuhalten. Alle Veränderungen (Geburts- und Todesfälle, Verurteilungen und Entlassungen, Eintritt der Hinterbliebenen-Pflicht) sind sofort zu melden. Die Ausweisliste ist vorzulegen. Zahlstelle: Stadtkasse, Stadthaus, Eingang Seiffingstraße, Erdgeschoss, Zimmer 25. Die Stadtkasse bleibt an diesen beiden Tagen für alle übrigen Kassengeschäfte geschlossen. Der Rat der Stadt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Kersch. — Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. — Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. O., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

2. Klasse 168. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Kammer, unter welchen kein Gewinn steht, sind mit 1000 Mark gezogen. Keine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.

Sitzung am 12. Januar 1916.

Table with lottery numbers and names of winners. Includes columns for prize amounts and names like 'Gerd Jander, Chemnitz L. Co.', 'Wendel & Storow, Dresden', etc.

Table with lottery numbers and names of winners. Includes columns for prize amounts and names like 'Gerd Jander, Chemnitz L. Co.', 'Wendel & Storow, Dresden', etc.

Nachruf.

An den Folgen einer tückischen Krankheit erlag nach kurzem schweren Leiden unser langjähriger treuer Mitarbeiter

der Metallschleifer Gustav Heinrich Baumann

im besten Mannesalter von 52 Jahren. Der Verstorbene war ununterbrochen länger als 40 Jahre in unserem Unternehmen tätig. Sein Andenken als getreuer, fleißiger Mitarbeiter bleibt unserer Firma unvergessen.

AUE, am Begräbnistage, 13. Januar 1916.

Sächsische Metallwarenfabrik August Wellner Söhne Aktiengesellschaft.

Wohnung

in ruhiger Lage, 3 Stuben, Küche mit Küchensalzen, Bad, vom 1. April ab zu vermieten. Wo, zu erf. in der Geschäftsst. des Auer Tageblattes.

J.A. Flechtner, Aue. empfielt Nudeln... 1 Pfd. 50 Pfg. Makkaroni 1 Pfd. 50 Pfg. Bruoh-Makkaroni 1 Pfd. 50 Pfg.

Achtung! Hausfrauen!

Eingang nur Nieder-Schlemaer Weg 8 im Hof werden noch für alte zerrißene wollene Strümpfe, Cumpen, gebr. Schuhe, Sätze aller Art die höchsten Preise gezahlt.

Größere Blei, Zinn, auch Zink werden gekauft. G. Rotenberg. Fernsprecher 707.

Pappen-, Papier- u. Hülsenabfälle kauft in grösseren und kleineren Posten und erbittet Angebot mit Angabe der Mengen und Preise. Werdauer Pappenfabrik Steinpleis-Werdau.

Lüchtigen Lageristen und Elektromonteuere suchen in dauernde Stellung. Elektrotechn. Werkstätten Nieja Inh. W. Arnold. Patentanwaltsbüro Sack Leipzig

Gebild. Herr, Mitte zwanziger Jahre, der hier fremd ist, sucht Anschluss an Birtel gleichhaltiger Herren und Damen. Ein junger Herr, anfangs 20er Jahre, wünscht mit einer Dame aus Aue od. Umgebung in nähere Verbindung zu treten. Zuspähe- u. Verkauftfabrik, Aue, Wertnerstraße 48 am Wertplatz Ausgetämmte Frauenhaare kauft stets der Obige.